

**Klonen
Zeitung**

Nicht gerecht: Nachbar darf Laub liegen lassen!



Es herbstlt, **liebe Leser**. Diese Jahreszeit lässt an die literarischen Herbst-Neuerscheinungen denken. (Reiche Ernte hat *fechila* unter Dach gebracht!) Der Herbst verführt uns aber auch zu einem lustvollen Biss in einen frisch gepflückten Apfel. Paradiesischer Zustand, also „**Jenseits von Gut und Böse**“. Obwohl: Da kann auch der Wurm drinnen sein (der uns aus dem Garten treibt). Nach dem Biss in den Apfel waren Adam und Eva vertrieben,- und getrieben. Arbeiten mussten sie fortan, **aufräumen** im Angesicht ihres Schweißes. Darunter fiel auch die Verrichtung jeder Menge sinnentleerer Tätigkeiten, die nur kurzfristig Ordnung im Chaos Leben schafften. Der Sisyphus wurde von irgendeiner Gottheit oder einem „Engel erster Ordnung“ zu Arbeiten („**Aufräumen!**“) beordert, die sein Leben halbwegs erschwerten. Ordnung ist das halbe Leben, sagt man,- aber eben nur das halbe.

Zum Thema „**Aufräumen**“ fallen mir spontan drei Episoden ein, die das (halbe) Leben so spielte:

NICHT VERGESSEN:
• Äpfel ernten
• Laub rechen
• Schneeschaukel richten!

* Es war im Jänner 2010. Dichtes Schneegestöber. Mühsam und nur langsam schob ich mein Fahrrad Richtung Arbeitsstätte. Dadurch konnte ich den Zuruf unseres Pfarrers Johann Greinegger hören, der (nachdem er vor der eigenen Tür gekehrt hatte) mit der Schneeschaukel den Zugang zum Pfarramt (auf-)räumte: „Des hot mei Mama imma gsogt: Herrgottnuamoi, zwei recht unnötige Arbeiten gibt's scho unterm Himmö,- Laub rechen und Schnee schaufeln.“

* Vor vielen, vielen Jahren ermahnte ich meine zwei kleinen Kinder, jetzt endlich einmal zusammenzuräumen. „Im ganzen Haus sind eure Sachen verstreut. Ein Chaos! Man kann in den Zimmern, im Stiegenhaus und im Flur nicht mehr gehen, nur mehr stolpern...“ - Eine Stunde später, nachdem ich draußen das Laub auf einen Haufen gerecht hatte (bevor es der Wind wieder gerecht in der Landschaft verteilt), betrat ich mein gespenstisch leeres Eigenheim. Die Kinder hatten alles(!), was sie finden konnten, gesammelt und schön gehäuft hinter der Tür eines kleinen Zimmers abgelegt. Sie hatten im wahrsten Sinn des Wortes **zusammengeräumt**. Ich hätte „**Aufräumen!**“ sagen sollen.



* Mitte August des heurigen Jahres konnte ich beim Würstelstand am Linzer Taubenmarkt meine Bosna nicht so recht genießen, nicht weil linker Hand ein Herr aus Ex-Jugoslawien (Bosnien?) stand, sondern weil rechts von mir (offensichtlich rechts!) ein Mann mit einer wie zu einem Schlagstock zusammengerollten Kronenzeitung in der Bierflascherl-freien Hand ständig auf den Tresen hämmerte, um seiner ungefragten Meinung zur Politik Nachdruck zu verleihen. „...Arschlöcher, Tschuschn, Politiker, alle... **Aufräumen** miassat ma, wia damals beim... na, ihr wissts scho...“

Aufräumen und Abräumen und Ausräumen und Zusammenräumen und – Herrräumen (Ist ja auch eine Arbeit!) ... Ach, da möchte ich Sie erinnern, dass wir am 18.10.2012 im *fechila* umräumen. An diesem DO wird im Lesezentrum um 15 Uhr für Kinder der gute alte **Hotzenplotz-Film** gezeigt,- und am Abend (20 Uhr) findet für Erwachsene und Jugendliche die **Lesung von Rudolf Habringer** statt: „Engel zweiter Ordnung“ - „Der Trend zum Zweitbuch und andere satirische Ungereimtheiten“.

Ich weiß, ich sollte hier aktuelle, lesenswerte Bücher rezensieren. Doch angesichts der Vielzahl (!) an interessanten Herbst-Neuerscheinungen, die wir für Sie eingekauft haben, fühle ich mich etwas überfordert. Kommen Sie einfach zum Schmökern im Lesezentrum!

(*fechila* = für alle, die mehr als ein Zweitbuch brauchen!)

Na ja, eigentlich wollte ich schon einen wichtigen Bereich im Lesezentrum bewerben: **Kinderbücher!** Immer wieder entlehne ich mir einige der zahlreichen künstlerisch hochwertigen Bilderbücher und genieße zu Hause deren Lektüre. Immer wieder greife ich zu interessanten Kinder-Sachbüchern, wie z.B. „**Die Kunst, aufzuräumen**“ von Ursus Wehrli. Cool!



Liebe Leser, der Verfasser dieser Zeilen ist sich des (kreativen) Chaos', das er auf dieser Seite „gestaltet“ hat, bewusst, und er kann es niemandem verdenken, wenn er mit dem Titel des (empfehlenswerten) Buches von Michael Schmidt-Salomon in Verbindung gebracht wird: „**Jenseits von Gut und Böse**“.

„KUNST AUFRÄUMEN, ROBERT ?!“, höre ich da jemanden sagen. OK. Jedes Bild und jedes einzelne Zeichen auf dieser Seite werde ich für Sie (und nur für Sie, liebe Leser!) ordentlich **AUFRÄUMEN**.

Herzlich! Robert Templ

So, und nun wenden Sie dieses (Herbst-INFO-)Blatt!

